



Eberhard Fohrer · Marcus X. Schmid



Lago Maggiore

Michael Müller Verlag – individuell reisen



11 Wanderungen
und Touren



Im Mittelalter waren es italienische Fürstenhäuser mit ihren Burgen und Palazzi, dann Adel, Literaten und Upper Class aus dem nasskalten England, später deutsche Wirtschaftswunderkinder, die dem Charme des „Vorzimmers zum Süden“ erlagen, wie der Tessiner Schriftsteller Alberto Nessi die Seenlandschaft am Ausgang der Alpen liebevoll nennt. Heute zieht es Touristen aus aller Welt in den klimatisch privilegierten „Garten Europas“. Vom mächtigen Alpenkranz geschützt, hat sich um die große, tiefblaue Wasserfläche ein fast subtropisches Mikroklima herausgebildet: Blumen über Blumen, Palmen und Olivenbäume, Oleander und immergrüne Steineichen formen eine prächtige Gartenlandschaft, die den Belle-Époque-Glanz der Grand Hotels und Jugendstilvillen dekorativ umrahmt. Der Lebens- und Wohnstil der italienischen Aristokratie und des internationalen Geldadels hat sich seit fast 400 Jahren rund um den Lago Maggiore ein Denkmal gesetzt. Wie kaum irgendwo sonst treffen hier im geografischen Mittelpunkt Europas adliger Kunstsinn, alpenländisch-rustikale Traditionen und großbürgerliches Gepränge aufeinander, mischen sich nord- und

südeuropäische Einflüsse: der protzige Palast neben dem bescheidenen Fischerhaus, das Edelrestaurant neben dem altersgrauen Grotto, der schillernd-exotische „Giardino Botanico“ neben dem winzigen Gemüsegärtchen, Schickimicki-Boutique und Trödeladen, die Exklusivität der Fünf-Sterne-Hotels, aber auch die schlichte, dafür kostengünstige und familiär geführte Pension im Hinterland.

Zweigeteilte Kulturlandschaft

Gut vier Fünftel des 212 qkm großen Lago Maggiore gehören heute zu Italien, das Ostufer ist Teil der Region Lombardei (Lombardia), der Westen gehört zum Piemont (Piemonte) - im 19. Jh., dem Zeitalter des „Risorgimento“, verlief längs durch den See die Grenze zwischen dem österreichischen Habsburgerreich und dem Königreich Piemont-Sardinien. Die Nordspitze des Sees, immerhin knapp 20 % der Gesamtfläche, ist dagegen Teil des Schweizer Kantons Tessin - man überschreitet hier eine Grenze und verlässt die EU. Personenkontrollen werden zwar nur noch sehr reduziert durchgeführt, nachdem die Schweiz dem Schengenraum beigetreten ist, mit Warenkontrollen hingegen muss man jederzeit rechnen.



Highlights im Westen

Eine besonders hochkarätige Attraktion am Lago Maggiore sind die Borromäischen Inseln in der westlichen Seemitte. Seit im 17. Jh. das ursprünglich aus Padua stammende Adelsgeschlecht der Borromäer die Isola Inferiore, heute Isola Bella genannt, zu einer barock überschwänglichen Palast- und Garteninsel auszubauen begann und auf der Isola Madre ein herrlicher botanischer Garten entstand, gehören sie zu den größten Sehenswürdigkeiten Italiens. Ein Großteil des europäischen Adels, darunter auch die britische Queen Victoria, machte sich seit dem frühen 19. Jh. zu den Gestaden von Stresa und Baveno auf, logierte im märchenhaften Prunk der Grand Hotels, flanierte auf den großzügigen Promenaden und genoss das einmalige Panorama der vorgelagerten Inseln. Und auch die hohe Politik wollte nicht zurückstehen: 1935 berieten sich Frankreich, Großbritannien und Italien im Borromeopalast auf der Isola Bella über die Expansions- und Kriegspolitik des Deutschen Reichs - in den Geschichtsbüchern hielt dieses Ereignis als „Konferenz von Stresa“ Einzug.





Die Literaten taten das Ihre: „Ich kam durch eine Landschaft, zu der sich meine Fantasie nichts hinzuwünschen kann“, notierte etwa 1811 Marie-Henri Beyle, besser bekannt als Stendhal, und hundert Jahre später quartierte sich der damals noch unbekannte Ernest Hemingway im bereits legendären Grand Hotel des Iles Borromées ein, während sich Hermann Hesse beim Übergang über die Alpen ins warme und üppige Tessin zart berührt fühlte wie von der Erinnerung „an einen sanfteren, milderen, mutternahen Zustand des Lebens“.

Naturerlebnis im Osten

Vom Glanz des Westufers mit seinen Palästen, Jugendstilvillen und prächtigen Parkanlagen zeigt sich das lombardische Ostufer unberührt - hier sind es eher die vielen kleinen Naturschauspiele, der herrliche Blick auf das Massiv des Monte Rosa, die schilf-, wiesen- und waldgesäumten Strände und die einsamen Täler und Dörfer des Hinterlands, die den Reiz eines Aufenthalts ausmachen. Doch auch hier haben die Borromäer ihre Spuren hinterlassen: Die stolze Burg von Angera dominiert das südliche Seeende. Sie ist eine der wenigen komplett erhaltenen mittelalterlichen Festungen der

Lombardei und besitzt zudem eines der bedeutendsten Puppenmuseen Europas. Einen Kontrapunkt dazu setzt die nahe Klosteranlage Santa Caterina del Sasso, die sich spektakulär in die steilen Uferfelsen schmiegt.

Kunst und Kultur im Norden

Anfang des 20. Jh. wurde schließlich auch das Schweizer Ufer des Lago Maggiore entdeckt. Angelockt vom Monte Verità, dem Berg der Wahrheit, der zum Refugium für Aussteiger, Weltverbesserer und Utopisten wurde, trafen sich hier Künstler und Querdenker auf der Suche nach der idealen Welt, darunter Hermann Hesse und Else Lasker-Schüler, August Bebel, Hans Arp und C. G. Jung. Im Gefolge der „Alternativbewegung“ wurde das bescheidene Fischerdorf Ascona en vogue. Es zehrt von diesem Ruhm bis heute, flankiert vom mondänen Locarno, das die meisten Sonnenstunden in der viel zitierten „Sonnenstube der Schweiz“ verzeichnet.

